

Das Fernsehen ist von allen guten Geistern verlassen

Autor(en): **Ellenberger, Gottlieb / Stauber, Jules**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gottlieb Ellenberger

Das Fernsehen ist von allen guten Geistern verlassen

Angefangen hatte alles mit einer Familie im St.Galler Rheintal, die in ihrem Haus Gespenster sah und sich deswegen bei «Schweiz aktuell» meldete. Helen Issler schickte einen Reporter nach Rüthi, und der erste Geisterbericht wurde Ende April gesendet. Seither kamen immer neue Geister dazu, zuletzt sogar in der «Tagesschau»!

Geistergeschichten sind in der Sendung *Schweiz aktuell* eher selten. **Helen Issler** staunt deshalb im ersten Moment nicht schlecht über die Geschichte vom Geisterhaus in Rüthi. Dann aber sucht die Chefin von *Schweiz aktuell* sofort einen Reporter für diese Story. Obwohl sie ahnt, dass ihre Kollegen sich mit Händen und Füssen dagegen sträuben werden.

Lieber Zecken als Geister

Der erste Reporter, der für die unglaubliche Geschichte in Frage kommt, hat zu seinem Glück eine spektakulär schlechte Lebensphase: «Ich habe ein schauriges Tief im Biorhythmus, so tief wie der Lago Maggiore», meint **Ruedi Jost**, «heute darf ich nur Zeitungen lesen ...» Diese Ausrede ist so

faul, dass Helen Issler laut herauslacht – aber einen anderen Reporter sucht.

Als geistreicher Reporter kommt noch **Peter Freiburghaus** in Frage, der muss aber ausgerechnet heute einen Film über Zecken drehen: «Von den schwarzen Zecken kriegen wir nur eine Blutvergiftung, von den roten werden wir blöd. Ich habe den Beweis, dass Politiker gegen die roten Zecken nicht geimpft werden müssen!» Helen Issler muss zum zweiten Mal lachen – lässt aber auch diese originelle Ausrede gelten.

Genau in diesem Moment kommt **René Munz** ins Grossraumbüro. Helen Issler fragt so scheinheilig wie möglich: «Sag mal, du hast doch eine esoterische Ader und kennst dich im Rheintal gut aus?» Der ehemalige St.Galler Korrespondent ahnt nichts

Schlimmes und bejaht die Frage. Zwei Stunden später ist René Munz unterwegs zum Geisterhaus von Rüthi ...

Da hilft nur ein Exorzist

Vor laufender Fernsehkamera klagt die Familie Romer über den Spuk: «Mal brennt ein Kruzifix an der Wand, mal verschwinden Gegenstände, und einmal wurde unser Kind von einem Geist gebissen!» Beweisen lässt sich natürlich nichts – aber es tönt so schaurig gut, dass nach der Sendung Hunderte von Zuschauern anrufen. Darunter auch eine ganze Reihe von Exorzisten.

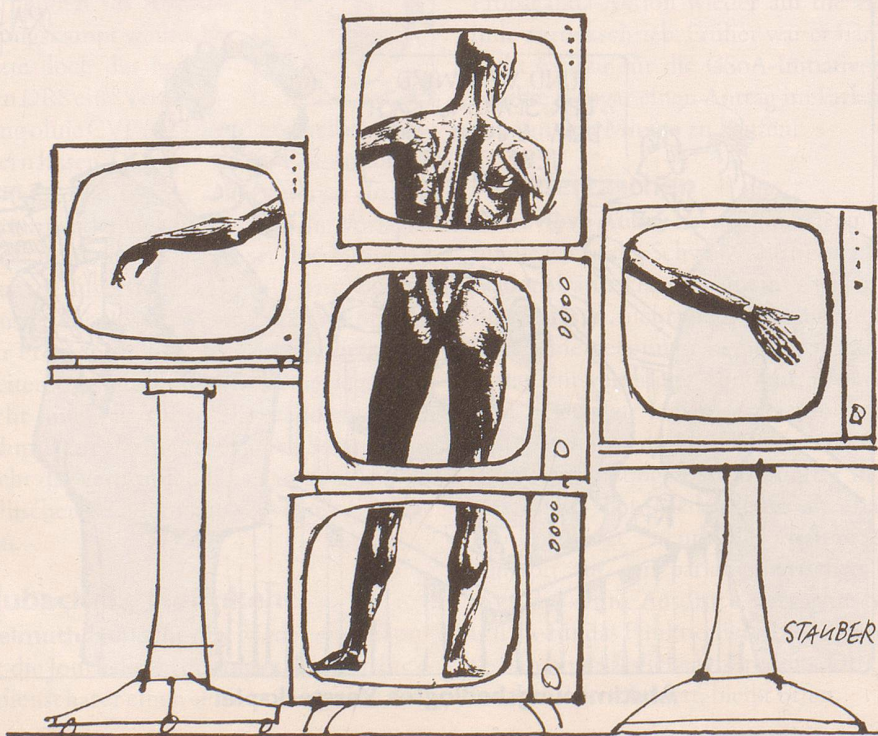
Zwei Wochen später kann *Schweiz aktuell* prompt darüber berichten, dass ein Exorzist die Familie Romer vom Geist befreit hat: «Neun Stunden lang jagte er das Gespenst, die ganze Familie musste Weihwasser trinken und sich mit einem wundersamen Öl einreiben. Und anstelle des angebrannten Kruzifix' hat der Exorzist einen Feuermelder an die Wand gehängt ...»

Das Gespenst der «Tagesschau»

Zufälligerweise hört man auch in der *Tagesschau* vom Geisterhaus in Rüthi und vom Erfolg des Exorzisten. **Charles Clerc** erhält den Auftrag, bei *Schweiz aktuell* die Adresse des Fachmanns für Geisteraustreibungen zu holen. Bereitwillig gibt ihm Helen Issler die Adresse: «Es geht mich ja nichts an, aber welcher Geist plagt euch denn in der Tagesschau?»

«Er kommt nur alle paar Wochen in unser Büro», erklärt Charles Clerc. «Dann verursacht der Geist aber einen gewaltigen Wirbel. Er huscht durch die Redaktionsräume, fällt aber keine Entscheide – und was er mit uns Redaktoren macht, ist ...» – Charles Clerc sucht verzweifelt nach Worten – «... es ist fast wie auf dem Markusplatz in Venedig: Wenn er in die Hände klatscht, fliegen alle Tauben auf und landen dann wieder am alten Platz.»

Zum dritten Mal muss Helen Issler laut lachen: «Ihr meint euren Chefredaktor **Peter Studer**?» Gegen diesen Spuk kann auch ein Exorzist nichts unternehmen! *Den Geist werdet ihr nicht so schnell los ...»*



JULES STAUBER